

Ein Plädoyer für plurale Bildung im Fremdsprachenunterricht

Ingo Carboch

Abstract:

Fremdsprachendidaktische Konzepte entstehen traditionell im Spannungsfeld zwischen den Forderungen nach dem Erwerb sprachpraktischer Fertigkeiten und dem Erwerb eher allgemeiner Bildungsinhalte aus den Bereichen literary und cultural studies. Lutz Küster unternimmt mit seiner breit angelegten Studie den Versuch, zwischen beiden Bereichen zu vermitteln, indem er als Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts eine plurale Bildung anvisiert, die sprachliches, interkulturelles und ästhetisch-literarisches Lernen verbindet.

How to cite:

Carboch, Ingo: „Ein Plädoyer für plurale Bildung im Fremdsprachenunterricht [Review on: Küster, Lutz: Plurale Bildung im Fremdsprachenunterricht. Interkulturelle und ästhetisch-literarische Aspekte von Bildung an Beispielen romanistischer Fachdidaktik. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 2003.]“. In: KULT_online 4 (2004).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2004.310>

© beim Autor und bei KULT_online

Ein Plädoyer für plurale Bildung im Fremdsprachenunterricht

Ingo Carboch

Küster, Lutz: *Plurale Bildung im Fremdsprachenunterricht. Interkulturelle und ästhetisch-literarische Aspekte von Bildung an Beispielen romanistischer Fachdidaktik.* Frankfurt a.M.: Peter Lang, 2003. 441 S., kart., € 59,- . ISBN 3-631-51155-8

In seiner Habilitationsschrift geht der Romanist und Erziehungswissenschaftler Lutz Küster der Leitfrage nach, ob "es im Fremdsprachenunterricht möglich und sinnvoll ist, plurale Bildung anzustreben" (S. 19). Dabei geht es Küster sehr konkret darum, unter Berücksichtigung der forschungsgeschichtlichen Entwicklung und unter Einbeziehung wichtiger Nachbarwissenschaften wie der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie der Allgemein- und Fachdidaktik die Bedeutung und das Potenzial eines Konzepts pluraler Bildung für einen modernen lerner- wie sachorientierten Fremdsprachenunterricht darzustellen.

Küsters Buch ist in drei Teile gegliedert. Ausgangspunkt bilden zentrale Aspekte der jüngeren Fremdsprachendidaktik (Teil 1; Kap. 2-5), die sich mit zentralen Aspekten der Allgemein-Pädagogik (Teil 2; Kap. 6-8) überschneiden. Auf diese "Schnittstellen" (S. 365) - gleichsam die Zielpunkte der Untersuchung - geht der Verfasser vertieft und am Ende seiner Studie ein (Teil 3; Kap. 9-11).

Nach der Einleitung (Kap. 1) zeigt der Autor zunächst, wie sich die Fremdsprachendidaktik seit den 1970er Jahren gleichzeitig Lernenden und dem Prozess des Lernens zuwendete (Kap. 2). Vor diesem Hintergrund wird sodann das seit den 1980er Jahren wichtiger werdende Unterrichtsprinzip des interkulturellen Lernens thematisiert (Kap. 3). Hier wird deutlich, wie die Forderung nach pluraler Bildung im Fremdsprachenunterricht dadurch unterrichtspraktisch umgesetzt werden kann, dass die "Vielstimmigkeit und Multiperspektivität sowohl in heimischen als auch in fremdkulturellen Kontexten" (S. 237-238) in den Mittelpunkt fremdsprachendidaktischer Überlegungen gerückt wird. Dies steht im Einklang mit aktuellen Konzepten der Literaturdidaktik (Kap. 4). Am Ende des historisch-systematischen ersten Teils der Arbeit erörtert Küster das Konzept der prozessorientierten Mediendidaktik (Kap. 5). Hier folgt er im Speziellen den Arbeiten von Wilfried Gienow und Karlheinz Hellwig, die stets auf den Zusammenhang von Sprach-, Bedeutungs- und Sinnbildung im Fremdsprachenunterricht hingewiesen haben. Im Anschluss an Gienow und Hellwig gelangt Küster zu einem Begriff lerner- wie sachorientierter pluraler Bildung.

Im sechsten Kapitel seiner Studie thematisiert Küster aktuelle bildungstheoretische Grundsatzzpositionen. Er sieht Bildung in Anlehnung an Humboldt als "die Beschäftigung mit Objektivierungen der geistigen Kultur", durch die sich "dem individuellen Bewusstsein der Welthorizont" öffnet (S. 148). Durch diesen Bildungsprozess gelangt das Individuum zu einem ausgegogenen Verhältnis von Selbst und Welt. Im Kern geht es bei diesem Verhältnis zwischen der

Subjektivität des Individuums und der Normativität der Gesellschaft also um die Begegnung von Eigenem und Fremdem, die gleichfalls zentral für interkulturelle Konzepte ist (Kap. 7). Der Pluralitätsbegriff erhält im interkulturellen Kontext eine weitere Dimension. Interkulturelles Lernen kann nämlich nicht allein durch ethnische Differenzen, sondern durch Fremdheitserfahrungen schlechthin ausgelöst werden. Daher lässt sich interkulturelles Lernen, so Küsters Annahme, exemplarisch durch die unterrichtspraktische Behandlung von ästhetischen und literarischen (semiotisch verstandenen) Texten erreichen, die Fremdheitserfahrungen auslösen können (Kap. 8).

Im dritten Teil der Monographie verbindet Küster als Präzisierung seiner umfangreichen theoretischen Ausführungen stufendidaktisch und thematisch differenziert die Bereiche ästhetisch-literarischer und fremdsprachlicher Bildung. Dazu analysiert er beispielhaft das didaktische Potenzial von ausgewählten Bildern (Kap. 9) und zweier Versionen einer Robinsonade von Michel Tournier (*Vendredi ou les limbes du Pacifique* bzw. *Vendredi ou la vie sauvage*; Kap. 10). Schließlich fasst Küster die Ergebnisse seiner Studie systematisch zusammen. Dieser Rückblick auf die Untersuchungsergebnisse ist verbunden mit einem Ausblick auf weitere Forschungsdesiderate (Kap. 11).

Küsters Untersuchung ist ein wichtiger und höchst erfreulicher Beitrag zur fremdsprachendidaktischen und bildungstheoretischen Diskussion, der sich durch Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Argumentation, die Konzentration auf die eingangs skizzierte Fragestellung sowie terminologische Gründlichkeit auszeichnet. Obwohl Küster sich auf eine Fülle von Forschungs- und Grundlagenliteratur stützt, gerät er nicht in Gefahr, den Überblick zu verlieren. Den inhaltlich überaus positiven Gesamteindruck trüben allerdings größere formale Fehler wie z.B. die uneinheitliche Betitelung der Kapitel 9.4.1 und 9.4.2 (s.u.) sowie des Kapitels 10 im Inhaltsverzeichnis und im Fließtext (S. 11 und 305), eine fehlende Literaturangabe (S. 16, Lehmann 1995) und mehrere störende Satzfehler (S. 116 ist unbedruckt, während S. 115 mit einem unvollständigen Satz endet - ist Kap. 4 also tatsächlich abgeschlossen?). Trotzdem sei Küsters Werk jedem Fremdsprachendidaktiker vorbehaltlos zur Lektüre empfohlen.